

Inklusion - Denn jeder Mensch ist ein Künstler

Dienstagnachmittag in der Herberge zur Heimat. Es haben sich heute sieben Bewohner der Herberge im Aufenthaltsraum an der Geigergasse 5 im Zürcher Oberdorf eingefunden, um gemeinsam an einem Postkartenprojekt zu arbeiten. Unter Anleitung der Künstlerin Tina Good wird gemalt, gezeichnet, Papier bedruckt und Collagen geklebt. Am Ende dieses Workshops, der sich über mehrere Wochen erstreckt, wird von jedem Teilnehmer mindestens ein Bild als Postkarte gedruckt. Das so entstandene Postkarten-Set wird in der Herberge zum Verkauf angeboten und dient auch als Geschenk für Spender und Gönnerinnen, auf welche diese gemeinnützige Institution dringend angewiesen ist.

In der Herberge zur Heimat finden benachteiligte und sozial ausgegrenzte Männer ein vorübergehendes oder dauerhaftes Zuhause. Ein Stück Heimat also, wo Betreuung, Hilfestellung und Zeit eingeräumt wird sich zu entwickeln und sich gestärkt für ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben wiederzufinden.

Im Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung wird unter anderem ihr Recht auf Bildung und lebenslanges Lernen postuliert, so dass sie ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen können. Diesen Aspekt formuliert der Nationale Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung INSOS Schweiz so: *«Etwas unternehmen und dabei sein. Etwas in der Freizeit machen. Jeder Mensch mit Behinderung soll auch in seiner Freizeit überall dabei sein können. Jeder Mensch mit Behinderung soll auch selber Kunst machen können.»*

Genau das ist 2017 verwirklicht worden, als sechs Bewohner der Herberge unter Leitung des Fotografen Christian Wittwer ihren ganz individuellen Alltag, vom Aufstehen, über die Aufgaben und Pflichten, die sie täglich begleiten, bis hin zu geselligem Beisammensein in der Gemeinschaft mit einer ihnen zur Verfügung gestellten Digitalkamera dokumentiert haben. Dieses aussergewöhnliche Projekt fand in einer viel beachteten Ausstellung in der Photobastei Galerie in Zürich seinen Abschluss und wurde in den Medien umfangreich besprochen:

«Das Potenzial an Begabung und Kreativität in dieser heterogenen Männergemeinschaft ist beachtlich, was durch die Ausstellung in der Photobastei einmal mehr deutlich zum Ausdruck kommt. Das künstlerische Comingout der sechs Herren hat auf jeden Fall dazu geführt, dass die Zürcher Kunstszene für einmal mit Menschen am Rande der Gesellschaft in hautnahe Berührung gekommen ist. Die Gespräche an der Vernissage haben das Interesse und die Neugier gegenseitig geweckt.»(NZZ)

Da das kreative Potenzial von Menschen mit Behinderung ausserhalb eines geschützten Rahmens kaum wertgeschätzt oder gefördert wird, hat sich die Herberge zur Heimat zum Ziel gesetzt ihren Bewohnern durch Teilhabe an einem kreativen Prozess eine sinnvolle Beschäftigung, Wertschätzung, Motivation und mehr Lebensfreude zu verschaffen. Durch diese neue Beteiligungskultur und das «gemeinsame Tun» verstärkt sich der Zusammenhalt und Austausch unter den Bewohnern und mit dem Betreuungs-Team. Die Bewohner fühlen sich ernst und wahr genommen. Es werden neue Kontakte geknüpft und die Bewohner lernen Neues kennen, was ihrer Einsamkeit entgegenwirkt und ihre Lebensqualität erhöht.

Nachdem sich die Herberge zur Heimat in den letzten zwei Jahren vermehrt der Öffentlichkeit präsentieren konnte, kam die Institutsleitung zur Entscheidung die Inklusion und Partizipation der Bewohner im Sinne der UNO-Behindertenrechtskonvention mit einem Social-Media-Projekt zu fördern. Bei dieser Inklusion über soziale Medien werden unter Einbezug der Bewohner laufend neue kreative Projekte realisiert und auf der Facebookseite der Institution aufgeschaltet. Dabei eröffnet sich ein offenes Feld, es kann sich um Bilder, Geschichten oder Aktionen handeln, die der Geschäftsleiter Maurus Wirz, Tina Good und Christian Wittwer mit den Bewohnern erarbeiten. Dazu hat sich jeweils am Dienstag in der Herberge eine Art Stammtisch etabliert, wo sich interessierte Bewohner zum Gedankenaustausch treffen und eigene Vorschläge einbringen können.

Seit dem Start des Facebook Projekts am 1. Dezember 2017 sind einige interessante Arbeiten und Projekte entstanden. Highlights sind zum Beispiel die Schnitzelbänke des Bewohners WFr. Oder die Fotodokumentation «Mein Zimmer ist meine Burg». Diese veranschaulicht, wie individuell, persönlich und kreativ jeder Bewohner sein Zimmer, und sei es räumlich noch so beengt, nach seinen Wünschen und Vorstellungen gestaltet, welche Gegenstände und Bilder ihm wichtig sind, welche Erinnerungen ihm etwas bedeuten. Ein weiteres Novum war 2018 die Gestaltung der Weihnachtskarte der Institution durch die Bewohner selbst. Aus kleinformatigen bemalten Haftnotizzetteln entstand eine bunte Collage, welche zeigt, dass die Kreativität und Tiefgründigkeit der Bewohner keine Beeinträchtigung kennt. Schliesslich sind es aber auch viele kleine Geschichten über Ausflüge, besondere interne Ereignisse und über das Leben und Arbeiten in der Herberge, welche das Bild der Facebookpräsenz abrunden.

Das aktuellste Projekt ist die Etablierung sogenannter Spielnachmittage. Dafür sucht die Herberge zur Heimat Einzel-Personen oder Vereine, welche an einem Nachmittag pro Monat, im gesellschaftlichen Austausch mit den Bewohnern einen Spielnachmittag verbringen möchten. Ein solcher fand in lockerer & spielerischer Atmosphäre, bei Café und Kuchen, erstmals am Dienstag 16. April in den Räumlichkeiten der Herberge statt. Weitere Termine sind: 20. August 2019

Infos & Postkartenbestellung: info@herberge-zh.ch und über www.facebook.com/HERBERGEzurHEIMATinZUERICH



